

Zeitschrift: Rote Revue : sozialistische Monatsschrift
Herausgeber: Sozialdemokratische Partei der Schweiz
Band: 12 (1932-1933)
Heft: 9

Titelseiten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 15.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

ROTE REVUE

SOZIALISTISCHE MONATSSCHRIFT

Herausgeber: Sozialdemokratische Partei der Schweiz

12. JAHRGANG -- MAI 1933 -- HEFT 9

Nach dem Parteitag

Von Robert Grimm.

Dem Bieler Parteitag der schweizerischen Sozialdemokratie war ein Problem gestellt: *die Klärung der Meinungen*. Hat der Parteitag dieses Problem gelöst? Wer diese Frage ernsthaft stellen und ihre Bejahung erwarten wollte, bewies nur, daß er das Problem selbst so wenig als das Wesen der Sozialdemokratie begriffen hätte.

Ein Parteitag kann zur Klärung der Meinungen beitragen, er kann die Klärung in die Wege leiten, er kann zu diesem Zweck Richtlinien aufstellen, aber der Klärungsprozeß selber kann sich nur allmählich, nicht mit einem Schlag vollziehen. Die Sozialdemokratie ist keine Kirche und stellt darum keine Glaubensgebote auf. Die Sozialdemokratie ist keine Hierarchie und kennt darum keine Exkommunikation. Die Sozialdemokratie ist eine Kampfpartei, und darum kann sie nur Kampfregeln aufstellen, die aus dem Wesen ihres Ziels hervorgehen. Die Sozialdemokratie ist aber zugleich — im Gegensatz zur Kommunistischen Partei — eine demokratische Körperschaft, und darum muß das, was sie als Kampfregeln aufstellt, in ihren Mitgliedschaften und Sektionen verarbeitet und diskutiert werden, um neben der Einheit des Ziels zur Einheit des Weges, zur Einheit des Handelns zu kommen.

In diesem Sinne war der Parteitag ein Erfolg. Er ließ die vertretenen Meinungen und Strömungen in voller Breite zum Worte kommen, entschied im Nebenpunkt der Einheitsfront mit den Kommunisten die für alle Parteigenossen in gleicher Weise verbindliche Linie und im Hauptpunkt der allgemeinen Festlegung von Richtlinien praktisch mit einstimmiger Geschlossenheit.

Die Notwendigkeit des zu klärenden Problems ergab sich aus der Zeitlage, die gekennzeichnet war durch drei Hauptfaktoren: die Auswirkungen der sich verschärfenden Wirtschaftskrise, den Zusammenbruch der deutschen Arbeiterbewegung und das kommunistische Einheitsfrontmanöver.

Die Wirtschaftskrise bedeutet nicht nur steigende Massenarbeitslosigkeit mit ihren psychologischen Massenauswirkungen und individuellen Folgen. Sie zwingt die Sozialdemokratie insofern zu einer Neuorientierung, als sie das Problem des Weges, der zur Verwirklichung